

Preiswürdige Sanierungsprojekte

LOB Die Retter des alten Krankenhauses Kelheim und des Kastnerhauses Langquaid haben die Denkmalschutz-Medaille erhalten.

KELHEIM/LANGQUAID. Das alte Krankenhaus in Kelheim und das „Kastnerhaus“ in Langquaid haben sich von baufälligen Schandflecken in kleine Perlen verwandelt. Die diese Verwandlung bewerkstelligt haben, sind jetzt mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille 2014 ausgezeichnet worden: die Kelheimer Anja und Norbert Raith sowie Christian Gehr und der Helchenbacher Robert Wagner, der Bauherr in Langquaid.

Liebe und Vorstellungsvermögen

„Man muss schon Liebe für das Alte haben, sonst ist so ein Projekt eine Strafe.“ Robert Wagner weiß, wovon er spricht. Das Kastnerhaus, in Wittelsbacher Zeiten eine Art Verwaltungsgebäude für den herrschaftlichen Steuereintreiber, ist nicht das erste Objekt, dem er zum alten Glanz zurück verholten hat. Zuvor hatte er schon das „Obermünsterer“ saniert, ebenfalls ein historisches Gebäude in Langquaid. Wobei „er“ eigentlich in beiden Fällen nicht stimmt, erklärt Wagner: „Wir machen das als Familie!“ Mit seiner Frau Claudia und den Söhnen Andreas (25) und Dominik (27) teilt sich der 52-Jährige Freud und Leid eines Denkmal-Sanierers.

Die Freude besteht im Ergebnis, das Leid wartet schon am Anfang. „Die Dreckarbeit, das Entkernen, das macht wirklich keinen Spaß“, gesteht der gelernte Zimmerer gerne ein. Seine Taktik: „Wir stellen uns schon zu Beginn genau vor, wie es ausschauen wird“ – das motiviert. Zum einen für die vielerlei Arbeiten, die rund um so eine Sanierung anfallen. „Wir haben fast alles selbst gemacht“ oder, wo Fachleute nötig waren, zumindest mitgearbeitet; viele Feierabende und Wochenenden gingen dafür drauf. „Experte wirst Du dabei ganz von selber – mit den Fehlern, und mit dem, was gut läuft...“

Eine ordentliche Portion Motivation ist zum anderen nötig in Sachen Denkmalschutz. „Das ist schon wirklich viel Bürokratie“, lautet Wagners Fazit. So ein Projekt heute planen und morgen beginnen – keine Chance, „das braucht Jahre lange Vorbereitung“, musste er lernen.

„Mehr Beratung wäre wichtig“

Indes findet Robert Wagner, dass es die staatlichen Denkmalschützer den oft sehr engagierten Bauherrn schon leichter machen könnten. Dass die staatlichen Mittel knapp sind, war ihm eh klar. „Viel wichtiger wäre mehr Beratung. Von Anfang an klar zu sagen „das geht und das geht nicht“, statt während der laufenden Arbeiten mit dieser und jener Forderung zu kommen, womöglich noch unter Androhung eines Baustopps. Immerhin: Auch die Wagners haben zuletzt ihren Frieden mit dem Denkmalschutz geschlossen.

Für Norbert Raith gehören derlei Vorarbeiten ansonsten zum Job – im Falle des ehemaligen Kelheimer Krankenhauses waren es Vorarbeiten in eigener Sache. Der Architekt hat schon im Auftrag Anderer etliche historische Gebäude saniert, zum Beispiel den Regensburger Bahnhof oder das Abensberger Karmelitenkloster. Deshalb reizte es ihn, auch für sich selbst ein geschichtsträchtiges Objekt herzurichten.

„Alte, erhaltenswerte Bausubstanz mit heutiger Technik und Einrichtung zu verbinden“; das findet er das



Das Kastnerhaus in Langquaid vor und nach der Sanierung. Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle überreichte die Denkmalschutzmedaille an Sanierer Robert Wagner.
Fotos: Wagner, Kultusministerium, Archiv



Das alte Krankenhaus jetzt (oben) und vorher (unten links). Kultusminister Dr. Spaenle (unten rechtes Bild, li.) überreichte die Denkmalschutz-Medaille an (v.li.) Christian Gehr, Anja und Norbert Raith, die in Begleitung von Ex-Bürgermeister Mathes in München waren
Fotos: Kultusministerium, Stefan Hanke, Archiv

GUTES ZUSAMMENWIRKEN

► **Anzahl:** Robert Wagner sowie das Kelheimer Trio Christian Gehr, Anja und Norbert Raith waren zwei von 27 Preisträgern aus ganz Bayern, die mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille geehrt wurden. Eine Dotierung ist mit der Auszeichnung nicht verbunden.

► **Die Ausgezeichneten** haben Gotteshäuser und Wirtshäuser, Bauernhöfe und Schlösser instandgesetzt, engagieren sich als Heimatpfleger oder auch als Journalisten für Denkmalschutz und Denkmalpflege.
► **Der Generalkonservator** des Bayeri-

schen Landesamtes für Denkmalpflege, Mathias Pfeil, hob hervor, dass „der Erfolg der Denkmalpflege vom guten Zusammenwirken aller Beteiligten abhängt: der Bauherren, Architekten, Handwerker, Behörden und vieler anderer.“

Interessante an dieser Tätigkeit. Auch er und seine Mitstreiter – Ehefrau Anja und Geschäftspartner Gehr – sahen hinter dem heruntergekommenen Altbau „das markante Gebäude und

die tolle Fassade“. Dass auf dem Sanierungsweg vom hässlichen Entlein zum schönen Schwan nicht nur Arbeit, sondern auch viel Abstimmung mit dem Denkmalschutz wartet, sei

ihm als Architekt klar gewesen. „Bis jetzt habe ich in den Behörden gute Erfahrungen gemacht, insbesondere hier in Kelheim mit der Unteren Denkmalschutzbehörde.“